

*Geschichten
aus der*

www.storyzone.org



Original: [My Sister and I get Boned](#) von butliqor55

Übersetzt von pesch07

Während ich hier sitze und über die Ereignisse der letzten vierundzwanzig Stunden nachdenke, komme ich nicht umhin, an all die sexuellen Begegnungen zu denken, an denen ich beteiligt war. Als einunddreißigjährige Single-Frau konnte ich tun und lassen, was ich wollte. Sexuell aktiv zu sein, war schon immer meine Welt, und ich habe viele verschiedene Situationen mit Frauen, Männern und anderen Tieren erlebt. Ich muss lächeln, wenn ich daran denke, wie ich das erste Mal Sex mit einem Hund hatte. Ich war mit meinem Labrador Retriever Max allein zu Hause, kam gerade aus der Dusche, und weil ich den Tag freihatte, zog ich mich nicht an, sondern legte mich einfach nackt aufs Bett.

Als ich über meine Pläne für den Rest des Tages nachdachte, kam mir der Gedanke, mit einem meiner männlichen Freunde einen erotischen Nachmittag zu verbringen. Es war schon ein paar Wochen her, seit meinem letzten Fick, und ich war entsprechend geil. Als ich so dalag und nachdachte, fing ich automatisch an, meinen Kitzler zu stimulieren. Das gab mir ein gutes Gefühl, und schon bald tropfte die Feuchtigkeit aus meiner Muschi in meine Arschritze. Ich achtete nicht darauf, was vor sich ging, und erschrak, als Max neben mir auf das Bett sprang.

Ich lachte und sagte zu ihm: „Du hast mich zu Tode erschreckt, Max.“

Während ich so da lag, streichelte ich ihm über den Kopf, und er sah mich mit diesem flehenden Hundeblick an. Ich konnte es kaum ertragen, also begann ich, ihn zu streicheln und seinen Hals zu kraulen. Als ich seinen Nacken rubbelte, schnupperte er an meinen Fingern, die ein paar Sekunden zuvor noch meine feuchte Muschi gestreichelt hatten. Das führte dazu, dass Max meine Finger ableckte, und ließ obszöne Gedanken in meinem Kopf Gestalt annehmen.

Ich fasste nach unten und ließ ein paar Finger in meine Muschi gleiten, damit sie die Säfte dort aufnehmen konnten. Dann streckte ich meine Hand zu Max, und er leckte sie sofort sauber. Als ich an seinem Körper hinunterblickte, bemerkte ich, dass sein Schwanz aus seiner Penis-Scheide ragte, rot war und wuchs. Ich tauchte meine Finger wieder in mein nasses Loch, und er war froh, sie für mich zu säubern. Als ich sie wieder nass machen wollte, reckte Max seinen Kopf über mein Bein, und bevor ich reagieren konnte, streckte er seine große, lange und breite Zunge heraus und fuhr vom unteren Ende meines Schlitzes bis zu meiner Klitoris hinauf.

Ich wäre fast vom Bett gesprungen! Völlig überrascht bedeckte ich meine tropfende Möse mit meiner Hand. Er hatte mich zuvor schon an der Wange geleckt, aber die raue Oberfläche seiner Zunge auf meinen heißen Schamlippen war unglaublich. Es fühlte sich so wunderbar an! Max stupste meine Hand mit seiner Nase an, um an den Geschmack zu gelangen, den er so sehr mochte. Er schaute mich wieder mit diesem traurigen Hundeblick an, und wie immer bekam er seinen Willen.

Er fing gleich wieder an, meine Säfte aufzulecken, sobald ich meine Hand wegnahm, mit der ich mich bedeckt hatte. Jedes Mal, wenn er mit seiner Zunge meine Muschi entlangfuhr, kam ich einem Orgasmus näher. Es war eines der fantastischsten Gefühle, die ich je erlebt hatte.

Ich drehte mich auf dem Bett und schwang mein Bein über Max, und da lag ich nun, weit gespreizt, mit dem großen Hund zwischen meinen Beinen. Da ich meine Muschi gerade unter der Dusche rasiert hatte, war ich sauber und glatt, und diese wunderbare Hundezunge wirkte wie ein Wundermittel auf meinen Kitzler. Max stürzte sich auf meine Fotze und leckte so intensiv, dass seine Zunge in meinen Schlitz eindrang, fast so, als würde ich von einem Schwanz gefickt. Es war unglaublich!

Max leckte meine Muschi weiter, und das Gefühl war so großartig und mein Orgasmus so heftig, dass ich dachte, ich würde ohnmächtig werden. Ich zitterte, und mein Saft lief durch meine Arschritze auf das Bettlaken. Ich griff nach Max' Kopf und hielt mich fest, als die zweite Welle über mich hereinbrach. Ich genoss das Gefühl und hatte noch einen dritten Höhepunkt, bevor ich mich auf den Bauch drehte und mich von Max' wunderbarer Zunge löste.

Da lag ich nun, verschwitzt, der Lustschleim lief mir die Ritze hinunter, und ich war außer Atem, und mein Hund sah mich an, als ob er etwas falsch gemacht hätte. Als meine Atmung wieder fast normal war, beugte ich mich vor, küsste ihn auf den Kopf und sagte: „Danke, Max! Ich hatte keine Ahnung, dass du so gut Muschis lecken kannst! Du kannst darauf wetten, dass du in Zukunft mehr davon bekommen wirst.“

Max antwortete, indem er mein Gesicht und meine Lippen ableckte, und ich schwöre, es schmeckte wie meine Muschi. Max stand vom Bett auf, und da sah ich seinen ziemlich großen, roten Schwanz aus der Scheide ragen. Ich dachte mir, dass er genauso geil wäre wie ich, also griff ich vorsichtig danach und berührte ihn. Er drehte sich um, sah sich seinen Pimmel an und leckte ihn mehrmals. Er wuchs noch ein bisschen mehr und ich dachte: „Was soll's, das ist nur fair.“

Ich beugte mich unter ihn und nahm seinen Schwanz in meinen Mund. Er war heiß und nicht so klebrig, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich schloss meine Lippen um ihn und saugte ihn in meinen Mund. Er schmeckte würzig und vielleicht sogar ein bisschen salzig, aber nicht schlecht. Als ich mich umdrehte und auf Hände und Knie ging, um zu versuchen, Max einen zu blasen, sprang er plötzlich herum, und bevor ich ihn davon abhalten konnte, schlang er seine Vorderpfoten um meine Taille, rammelte in die Luft und versuchte, mich zu ficken.

Ich merkte, dass es mir nicht gelingen würde, ihm zu entkommen, und er rammelte wie wild weiter. Ich beugte mich hinunter und schaute zwischen meine Beine, griff nach hinten, fand seinen Schwanz und führte ihn an meine erwartungsvolle Öffnung. Sobald die Spitze seines Schwanzes mein Loch berührte und er die Hitze spürte, stieß er zu und versenkte seinen Schwanz mit einem einzigen Stoß in mir. Es tat höllisch weh, und er fickte mich danach in einem Tempo, bei dem kein Mann je mithalten könnte. Der Schmerz verwandelte sich in Ekstase, während Max weiter in meine klatschnasse Muschi hämmerte. Er spritzte seinen Saft in mich und auch sonst überall hin. Es war unglaublich.

Plötzlich spürte ich, wie etwas sehr Großes versuchte, in mich einzudringen, und ich begriff, dass es sein Knoten war. Ich hatte Bilder von einem Hundeschwanz gesehen, und ich wusste, was passieren würde. Ich versuchte, meine Muskeln zu entspannen und es einfach zu genießen, aber er war so groß, dass es schmerzte, als er in mich eindrang. Sobald er den Knoten in meiner Muschi versenkt hatte, spürte ich, wie er schnell wuchs und uns miteinander verband.

Max hörte auf mich zu vögeln und lag still auf meinem Rücken, ich spürte, wie sein heißes Sperma mich flutete. Es war ein seltsames, aber angenehmes Gefühl, und es schien, als würde er literweise Sperma in mich hineinpumpen. Sein Kopf war direkt neben meinem, und ich versuchte ihn auf die Nase zu küssen, er erwiderte die Geste, indem er meine Lippen mit seiner langen Zunge leckte, während er mich weiter mit seinem Samen füllte.

Ich weiß nicht, wie lange wir so dalagen, aber ich spürte, wie das Sperma aus meinem Schlitz tropfte und meine Beine hinunterlief. Ich griff unter mich und fing an, meinen Kitzler zu reiben, und dachte daran, wie verdammt pervers ich mich verhielt, und das brachte mich schon bald zu einem langen, heftigen Orgasmus. Ich stöhnte vor Lust, und Max leckte mir wieder über das Gesicht, als wüsste er, dass er mich glücklich gemacht hatte.

Er versuchte, sich von mir zu lösen, aber der Knoten war so angeschwollen, dass er sich nicht lösen konnte, es tat sogar weh, als er es versuchte. Ich griff nach hinten und packte eines seiner Beine, damit er sich nicht bewegen konnte, er beruhigte sich und hielt dann auch wieder still. Ich rubbelte mich weiter, und erneut erlebte ich einen wunderbaren Höhepunkt.

Wieder vergingen einige Minuten, und ich glaubte zu spüren, wie sein Knoten schrumpfte. Bald versuchte er aufs Neue, sich von mir zu lösen. Diesmal gelang es ihm, den Knoten aus mir herauszuziehen, und mit einem ‚Plopp‘ kam er heraus. Überall spritzte Hundesperma. Es rann an meinen Beinen hinunter und lief aus meiner Möse heraus. Ich konnte nicht glauben, wie viel es war.

Max drehte sich um und leckte seinen Schwanz sauber, dann wandte er sich mir zu und begann die Sauerei, die er auf mir angerichtet hatte, zu beseitigen. Wieder wurde meine zarte Klitoris von seiner Sandpapierzunge geleckt, das war fast mehr, als ich ertragen konnte, also griff ich nach hinten und bedeckte meine Klitoris mit meiner Hand. Er fuhr fort, alles Sperma aufzulecken, das er erreichen konnte, und es fühlte sich an, als würde seine Zunge in meinen Schlitz eindringen, das brachte mich zu einem weiteren gewaltigen Orgasmus.

Nachdem er mich gesäubert hatte, stand Max da und schaute mich an, und ich war fasziniert von seinem riesigen, roten Hundeschwanz, der einfach nur da hing und auf und ab wippte, und ob ihr es glaubt oder nicht, es spritzte immer noch Sperma aus der Spitze. Ich konnte nicht anders und drehte mich um, um meinen Kopf unter ihn zu bekommen. Langsam nahm ich seinen Knoten in meine Hand und leckte seinen Schwanz vom Knoten bis zur Spitze. Immer wenn ich die Spitze mit meiner Zunge berührte, spritzte ein Strahl Sperma heraus.

Ich leckte weiter an der Spitze, und er spritzte weiter Sperma in meinen Mund. Es hatte einen anderen Geschmack und eine andere Konsistenz als das Sperma eines Mannes, aber ich gewöhnte mich schnell an den Geschmack, und ... es war gar nicht so schlecht. Ich lutschte seinen Hundeschwanz so lange, bis mir der Kopf vom Vorbeugen wehtat.

Als ich mich aufsetzte, drehte sich Max zu mir um und leckte mir sein Sperma vom Gesicht, als ob er sich bei mir bedanken wollte. Ich streckte meine Zunge heraus, und er leckte sie auch ab, und seine große, breite Zunge fand ihren Weg in meinen Mund. Wir küssten uns. Ich denke, man könnte es einen Kuss nennen. Es war seltsam, aber nicht unangenehm. Schließlich lagen wir nebeneinander auf dem Bett, und ich schlief ein.

Als ich aufwachte, sah mein Hund mich mit großen Augen an, und ich fragte mich, was wohl in seinem Kopf vorging. Dachte er, ich sei seine neue Hündin und er könne mich ficken, wann immer ihm danach war, oder war er dankbar, dass sein Frauchen eine perverse Sexbesessene war, die seinen Schwanz lutschen und ihn ficken würde, wann immer sie geil war?

Eigentlich war es egal, solange wir beide bekamen, was wir wollten und niemandem wehgetan wurde.

Ich strich Max über den Kopf und fragte ihn, ob er hungrig sei. Ich wusste, dass ich hungrig war, und wir standen beide auf und gingen in die Küche. Ich war immer noch nackt, und Max folgte mir dicht auf den Fersen, und ich spürte sogar, wie seine kalte, nasse Nase mich am Hintern stieß, als er mir den Flur entlang folgte. Ich fütterte ihn und machte mir etwas zu essen, und wir aßen uns beide satt. Als wir fertig waren, ließ ich Max in den Garten, und ich machte mich auf den Weg zur Dusche, um das getrocknete Hundesperma von meiner gut befriedigten Muschi zu waschen.

Die zweite lange, heiße Dusche des Tages belebte mich, und ich fühlte mich ziemlich gut, nachdem meine sexuellen Bedürfnisse befriedigt worden waren. Immer noch nackt ging ich zur Hintertür und

schaute im Garten nach meinem Hund. Max lag im Schatten unter dem Baum neben der Garage und hielt sein übliches Nachmittagsschläfchen. Er sah zufrieden aus, und ich beschloss, ihn einfach in Ruhe zu lassen.

Plötzlich ging die Haustür auf, und ich hörte, wie meine Schwester meinen Namen rief. Verdammt, das machte sie immer! Sie klopfte nie an. Sie öffnete einfach die Tür und rief nach mir. Ich glaube, sie versuchte immer, mich dabei zu erwischen, wie ich etwas tat, was sie mir hätte vorwerfen können. Versteht mich nicht falsch, ich liebe sie über alles, aber das hat mich schon immer wütend gemacht.

„Jennifer, bist du zu Hause?“, rief sie. „Ist jemand da?“

Ich stand nackt in der Küche, und meine Schwester war mir auf den Fersen. Es blieb mir nichts anderes übrig, als ihr zu antworten. „Ich bin in der Küche, Kris“, erwiderte ich, während ich darauf wartete, dass sie mich finden würde.

Sie erstarrte, als sie eintrat und mich so nackt wie an dem Tag, an dem ich geboren wurde, dastehen sah.

„Oh mein Gott, du bist nackt!“, rief sie. „Warum zum Teufel bist du nackt?“

„Na ja, ich komme gerade aus der Dusche und wollte nachsehen, ob Max reinkommen will, und siehe da, meine neugierige Schwester platzt einfach durch die Vordertür, ohne anzuklopfen, was zum Teufel hätte ich denn tun sollen?“, schnauzte ich sie an. „Außerdem hast du bestimmt schon mal eine nackte Frau gesehen.“ „Mist, Schwesterherz, es tut mir leid. Ich glaube, ich sollte anklopfen, bevor ich reinkomme. Das ist eine schlechte Angewohnheit von mir, und es tut mir leid“, entschuldigte sich Kris, „aber zugegeben, für eine ältere Dame siehst du ziemlich gut aus!“ „Sei nett zu der alten Frau“, warnte ich sie, „ich bin nur zwei Jahre älter als du, Kleine.“

Kris lachte nur und kam näher, umarmte mich und gab mir einen Kuss auf die Wange. Ich war überrascht, dass sie mir so nahekam, obwohl ich nackt war. Sie drückte mich ganz fest an sich, und ich konnte spüren, wie meine Brüste gegen ihre drückten, als wir uns umarmten.

Kris ist eine sehr attraktive Frau, die immer in bester Verfassung ist und normalerweise etwas anhat, das ihre üppigen körperlichen Attribute gut zur Geltung bringt. Sie ist genauso groß wie ich, 1,70 m, aber sie hat eine etwas straffere Figur als ich. Ich habe die Maße 75C-66-90, und Kris hat 70C-56-85. Ich bin mit den roten Haaren unserer Mutter gesegnet, Kris ist blond wie unser Vater. Abgesehen davon sieht man uns an, dass wir Schwestern sind.

Als sie zurücktrat, konnte ich sehen, dass ihre Brustwarzen hart geworden waren und durch die dünne Bluse stachen, die sie trug. Wie immer trug Kris eine Designerjeans, die wie aufgemalt aussah, und 10 Zentimeter hohe Absätze, die ihre schönen Beine betonten. Natürlich saß ihr Haar perfekt, und sie roch fantastisch. Schei..., sie machte mich neidisch!

In diesem Moment bemerkte ich, dass sie auf meine Titten und dann auf meine rasierte Muschi schaute. Als sie merkte, dass ich sie dabei erwischt hatte, wie sie mich anstarrte, wurde sie rot und sagte: „Schwester, du siehst echt heiß aus. Ich würde dich vermutlich anspringen, wenn ich nicht verheiratet wäre!“ „Das hat dich doch noch nie abgehalten“, stichelte ich. „Lass dich von so einer Kleinigkeit nicht aufhalten.“

Sie drehte sich einfach weg, setzte sich an den Küchentisch und fing an, zu reden, wie immer. Ich setzte mich ihr gegenüber, und wir plauderten über alles, was seit unserem letzten Gespräch passiert war. Nach ein paar Minuten hörten wir Max an der Tür, und ich stand auf, um ihn

hereinzulassen. Als ich die Tür öffnete, ging er sofort auf Kris zu. Sie mögen sich, und er freut sich immer, wenn er sie sieht. Sie begrüßten sich, und er leckte ihr über die Wange, was sie zum Lachen brachte.

„Das macht er jedes Mal mit mir“, beschwerte sie sich, „und ich falle jedes Mal darauf herein.“

Sie wischte sich mit der Hand über die Wange, und wir mussten beide lachen. In dem Moment kam Max zu mir und steckte mir seine Zunge mitten in den Schritt. Ich geriet in Panik, packte ihn am Kopf und schimpfte mit ihm, damit meine Schwester nicht erfuhr, dass er es nicht zum ersten Mal getan hatte. Max schaute zu mir hoch, und ich schwöre, ich konnte seine Verwirrung sehen.

„Wahrscheinlich hat er deine rasierte Muschi gerochen, das macht ihn geil. Na ja, er ist auch nicht anders als anderen Männer.“ Kris lachte. „Wenn du sie vor ihm zur Schau stellst, muss das ja passieren. Ich habe neulich im Internet einen Artikel über Frauen gelesen, die Hunde als Liebhaber haben. Der Artikel war ziemlich merkwürdig und berichtete darüber, dass Frauen seit Jahrhunderten Sex mit Hunden und sogar mit Pferden haben. Das war schon ziemlich schräg, aber ich nehme an, es gibt Schlimmeres. Drin stand, ein Hund sei sicherer als irgendein Kerl, den man in einer Bar aufgabelt. Du weißt, wo dein Hund gewesen ist, aber nicht, wo irgendein Fremder war und mit wem er geschlafen hat. Ich denke, das macht irgendwie sogar Sinn, wenn auch auf eine perverse Weise. Außerdem braucht man sich keine Sorgen zu machen, dass man schwanger wird, denn die DNA ist anders, da kann das nicht passieren.“

„Wow, ich kann kaum glauben, dass du so etwas gelesen hast. Hast du dich für diese Art von Sex interessiert, oder was war da los? Meinst du, du würdest so etwas jemals tun?“, fragte ich sie und war gespannt, was sie antworten würde. „Ich bin zufällig über den Artikel gestolpert, als ich mir so eine verrückte Pornoseite angeschaut habe, und ich habe angefangen, ihn zu lesen, und ich muss zugeben, dass er mich in seinen Bann gezogen hat. Ich bin zwar nicht pervers, aber ich habe mich schon gefragt, wie das wohl sein mag“, erklärte Kris. „Ich weiß nicht, ob ich es überhaupt tun könnte. Vielleicht, wenn die Situation passen würde und ich sicher wäre, dass niemand herausfinden könnte, dass ich es getan habe. Aber es wäre sicher interessant, mit einer Frau zu reden, die das auch macht, um mehr darüber zu erfahren.“

Ich konnte nicht glauben, dass meine spießbürgerliche kleine Schwester bereit wäre, Sex mit einem Tier zu haben. So etwas konnte ich mir einfach nicht vorstellen. Aber die Situation machte mich neugierig, und ich überlegte, wie ich sie dazu bringen könnte, mit meinem Hund zu ficken. „Was wäre, wenn ich dir sagen würde, dass ich eine Frau kenne, die es schon mal probiert hat? Wenn ich dich mit ihr zusammenbringen könnte, würdest du dann mit ihr reden wollen und das Ganze für dich behalten?“, fragte ich, während ich ihr Gesicht beobachtete, um ihre Reaktion zu sehen. „Mensch Jennifer, ich würde liebend gerne mit einer Frau sprechen, die Sex mit einem Hund gehabt hat! Ich habe so viele Fragen, die ich gerne beantwortet haben möchte. Das wäre fantastisch, und ja, ich könnte es geheim halten. Du weißt, dass ich keine Tratschtante bin. Und du weißt, dass man mir ein Geheimnis anvertrauen kann.“ Kris saß auf der Kante ihres Stuhls, als sie mich fragte: „Du weißt es, oder?“

Jetzt kam der Moment der Wahrheit. Ich wusste, dass Kris vertrauenswürdig war, aber ich war mir nicht sicher, wie sie auf die Nachricht reagieren würde, dass ihre Schwester erst vor kurzem einen Hund gefickt hatte. Ich wusste, dass ich mein Geheimnis niemals zurücknehmen könnte, wenn ich es ihr erzählte. Es würde unter uns bleiben, ja, aber würde sie mich für eine krankhafte Perverse halten, oder würde sie es akzeptieren und es ausprobieren, wie ich es getan hatte? Es gab nur einen Weg, das herauszufinden. Was für wirre Gedanken gingen nur durch meinen Kopf, während ich meine wunderschöne Schwester ansah.

„Okay, du schaust sie gerade an. Ich hatte Sex mit meinem Hund“, sagte ich ihr.

Sie sah mir in die Augen, und nach einem kurzen Moment des Nachdenkens fragte sie: „War es so gut, wie sie sagen? Wie kam es dazu, dass du es ausprobiert hast? War es etwas, das du geplant hast? Weiß es sonst noch jemand? Oh Gott, ich habe tausend Fragen!“

Ich saß da und erklärte meiner jüngeren Schwester die ganze Geschichte von heute Morgen in allen Einzelheiten und ich ließ nichts aus. Ich erklärte ihr alles so, wie es sich zugetragen hatte, Schritt für Schritt. Sie saß da und hörte aufmerksam zu und unterbrach mich kein einziges Mal. Als ich fertig war, saß sie still da und schien alles in sich aufzunehmen, was ich ihr erklärt hatte. Sie hatte keinen erkennbaren Gesichtsausdruck und sagte eine Weile lang nichts.

„Nun, sag doch etwas, Schwesterherz“, bat ich sie. „Bedauerst du es?“, war ihre erste Frage. „Nein, ich habe mir schon Sorgen gemacht, dass ich es bereuen könnte, aber es war so schön, und Max hat es genauso genossen wie ich, also wurde niemand verletzt, und wir hatten beide eine tolle Zeit miteinander“, antwortete ich. „Ich habe ihm versprochen, dass wir es bald wieder tun werden. Sehr bald!“ „Würdest du irgendetwas anders machen, jetzt wo du Zeit hattest, darüber nachzudenken?“, war die zweite Frage, die sie stellte. „Unter der Dusche habe ich mir überlegt, dass ich vielleicht versuchen sollte, ihn dazu zu bringen, mich in der Missionarsstellung zu ficken. Ich weiß nicht, ob das klappen würde, aber es wäre vielleicht einfacher für mich, weil er so groß ist und ungefähr 40 Kilo wiegt. Das ist schon eine Menge, wenn er auf meinem Rücken liegt und ich ihn lange tragen muss“, sagte ich. „Ich würde es gerne auf diese Weise versuchen, um zu testen, ob das klappt.“ „Glaubst du, dass Max mich auch ... ficken würde, wenn ich das wollte?“, fragte sie und sah mir dabei direkt in die Augen: „Ich meine, wäre es für dich in Ordnung, wenn ich ihn ficken wollte? Wow, ich werde schon feucht zwischen den Beinen, wenn ich nur daran denke! Was denkst du, Schwesterherz? Darf ich deinen Hund ficken, bitte?“

Was sagt man zu seiner kleinen Schwester, seiner besten Freundin, die möchte, dass man ihr hilft, von einem Hund gefickt zu werden? Wohlgemerkt, diese hinreißende Frau könnte wahrscheinlich jeden Mann haben, den sie will. Und jetzt sitzt sie an deinem Küchentisch und sagt dir, dass sie will, dass dein Hund sie bis zur Besinnungslosigkeit fickt. Darauf gab es nur eine Antwort: „Kris, ich werde dir helfen, deine Fantasie zu erfüllen, wenn du das willst. Ich verspreche dir, dass es unser Geheimnis sein wird und dass du es mehr genießen wirst als jeden anderen Sex, den du bisher hattest. Die einzige Frage, die noch bleibt, ist: wann?“ Ich sah sie an und wartete auf ihre Antwort.

Sie sah mich an, und ich konnte sehen, wie ihre Hände zitterten, als sie sagte: „Wie wäre es mit jetzt? Ich habe den ganzen Tag frei, und mein Mann kommt erst morgen nach Hause, also am besten jetzt? Außerdem sieht es so aus, als wärst du dafür schon richtig angezogen. Meinst du, Max hat Lust, nachdem er dich schon gefickt hat?“ Ich lächelte meine kleine Schwester an und sagte: „Ich denke, wenn du Max deine Muschi zeigst, ist er im Nullkommanichts bereit. Stimmt's, Max?“

Max hob den Kopf und wedelte zustimmend mit dem Schwanz. „Oh mein Gott, ich werde mit einem Hund ficken!“, kicherte Kris.

Wir standen auf und gingen ins Schlafzimmer, Max war mir dicht auf den Fersen und versuchte wieder, meinen Arsch zu lecken. Was für ein geiler Hund!

Im Schlafzimmer angekommen, begann Kris, sich auszuziehen. Zuerst kam die dünne Bluse runter und enthüllte die perfekten Titten, auf die ich so lange geschaut hatte. Und ja, sie waren so perfekt, wie ich es mir vorgestellt hatte. Dann begann sie, sich aus den Jeans zu schälen, und es war genauso anstrengend, wie ich es mir vorgestellt hatte, aber sie schob sie sich in Rekordzeit bis zu den Knöcheln. Als sie aufstand und die Jeans zur Seite kickte, konnte man den großen nassen Fleck auf

der Vorderseite ihres roten Bikini-Slips sehen. Schon allein dadurch wusste ich, dass sie erregt war.

Ich beobachtete mit großer Vorfreude, wie sie mit den Fingern in den Bund fuhr und den Slip langsam an ihren braungebrannten Beinen hinunterschob. Ich hatte meine Schwester schon seit Jahren nicht mehr nackt gesehen, es war also etwas Neues für mich, und ich war gespannt, ob sie ihrer großen Schwester ähnlich war. Als das Höschen auf dem Boden lag, schmiss sie es hinüber zu ihren Jeans.

Max sah sie werfen und stürzte sich auf den Slip. Sobald er daran geschnuppert hatte, konnte man die Aufregung in seinem Gesicht erkennen. Es war, als wüsste er, was der Geruch zu bedeuten hatte, und er war bereit.

Ich sagte Kris, sie solle sich auf den Rücken legen und ihre Beine weit spreizen. Sie tat wie ihr geheißen, und so konnte ich zum ersten Mal einen Blick auf ihre schöne Muschi werfen. Sie war glatt rasiert, mit Ausnahme eines zwei Zentimeter breiten Streifens über ihrem Kitzler. Er war ordentlich kurz getrimmt, und ich konnte die Feuchtigkeit sehen, die aus ihrer Vagina heraussickerte. Es sah so gut aus, wie sie da lag, dass ich versucht war, anstelle von Max einzutauchen.

Aber Max war schneller und war sofort auf dem Bett zwischen ihren Beinen. Er schnupperte einmal an ihrem Geschlecht und begann dann, sie von einem Ende zum anderen abzulecken. Beim ersten Zungenschlag schrie meine Schwester auf, woraufhin ich ihr Bein festhielt und ihr sagte, sie solle sich zurücklehnen und es genießen.

„Es wird gleich besser, aber wenn dein Kitzler so empfindlich wird, dass du es nicht mehr aushältst, bedecke ihn mit der Hand“, erklärte ich. „Das stört ihn nicht, aber er hört nur auf, wenn du ihn dazu zwingst.“

Meine kleine Schwester stöhnte laut und hielt meine Hand fest, so fest, dass ich sie nicht loslassen konnte. Ich krabbelte hoch und legte mich neben sie, sah zu, wie Max seine Magie entfaltete, und sah trotzdem den Ausdruck auf ihrem Gesicht. Ich nahm meine freie Hand und begann meine Muschi zu streicheln. Vielleicht kann ich das ja auch genießen.

Kris stöhnte, dass sie gleich kommen würde, sie drückte meine Hand und begann zu krampfen, als ob sie einen Anfall hätte. Sie stöhnte, und ich wusste, dass sie gerade den besten Oralsex ihres Lebens erlebte. Ich hatte es selbst erlebt! Das ging mehrere Minuten so weiter, und ich weiß, dass sie mindestens dreimal kam. Ich nahm ihre Brustwarze zwischen meine Finger und rollte sie, so wie ich es bei mir selber gewöhnlich tat. Sie sah mich an, sagte aber nichts, sondern stöhnte nur.

Ich war mir nicht sicher, wie sie reagieren würde, aber ich musste einfach an ihren schönen Brüsten saugen. Ich beugte mich vor und nahm eine in meinen Mund, während ich ihr in die Augen sah. Sie lächelte mich an, fuhr mit den Fingern durch mein Haar und stöhnte noch lauter. Ich deutete das als Zeichen, dass es in Ordnung war, und tastete nach ihrer anderen Brust und rollte die Brustwarze, die zwischen meinen Fingern hart wurde.

Nach ein paar weiteren Minuten hatte sie genug und bedeckte ihren Kitzler mit der Hand, um die Lust zu beruhigen. Ich nahm das als Zeichen, dass sie sich jetzt ficken lassen wollte, drehte mich um und rief Max zu mir. Er wollte nicht aufhören, aber da er ein gut erzogener Hund ist, hörte er auf mein Kommando und kam zu mir. Er leckte mir das Gesicht, und ich streckte ihm meine Zunge entgegen, die er sofort abschleckte und mir damit den ersten Vorgeschmack auf die süße Muschi meiner Schwester gab. Sie war nicht ganz so wie meine, aber sie schmeckte sehr lecker.

Als Nächstes wies ich Kris an, auf Hände und Knie zu gehen und die Doggystellung einzunehmen.

Als sie sich drehte und in Position ging, schaute sie mich an und sagte: „Ich kann nicht glauben, dass ich das hier mache! Aber bis jetzt war es genau so, wie du es gesagt hast.“ „Warte ab. Es wird noch besser“, versprach ich, als ich mich hinter sie stellte. Ich bewunderte ihren perfekten Arsch; von hinten sah sie zum Anbeißen aus.

Ihr perfektes, kleines Arschloch verlockte mich dazu, mich ihr zu nähern und es zu lecken, aber das musste warten. Max war sofort hinter ihr und leckte ihre Muschi und ihr Arschloch, und sie wand sich vor Lust, während er sie auf den Fick ihres Lebens vorbereitete.

Als es so weit war, bestieg er sie und fing an, nach allen Regeln der Kunst zu rammeln. Er stieß wieder und wieder zu, bis ich schließlich nach seinem Schwanz griff und ihn auf ihre Öffnung ausrichtete. Er bemerkte es sofort, als er ein wenig in sie hineingeschoben wurde, und der Ansturm begann.

Wie ich schrie sie vor Schmerz auf, und ich tröstete sie und sagte ihr, dass es vorbeigehen würde. Ich hatte kaum zu Ende gesprochen, als sie vor Lust zu stöhnen begann. Max hämmerte sie heftig, und während ich zusah, bekam ich einen ganz anderen Eindruck davon, wie es war. Man muss es gesehen haben, um es zu glauben. Überall flog Hundesperma herum, während sein Schwanz so schnell in sie hinein stieß, dass ich es nicht fassen konnte.

Kein Mann könnte diese Geschwindigkeit jemals mithalten. Dann sah ich, wie der Knoten answoll, und er kurz davor war, in meine Schwester einzudringen. Ich mahnte sie, ihre Scheidenmuskeln zu entspannen und alles in sich aufzunehmen. Als er gegen ihre Öffnung stieß, schrie sie auf, aber erstaunlicherweise flutschte er direkt in sie hinein und war nicht mehr zu sehen.

Beinahe sofort wurde Max langsamer, hielt schließlich inne und blieb auf Kris' Rücken liegen. Ich griff nach unten und packte ihn an den Beinen, damit er sich nicht bewegt. Ich konnte sehen, wie seine Eier pulsierten, während er meine kleine Schwester mit heißer Hundewichse vollpumpte. Sie lief um seinen Schwanz herum heraus und tropfte an ihren Beinen hinunter aufs Bett.

„Heilige Scheiße, Jenn, es scheint, als ob er einen halben Liter in mich gepumpt hätte. Es ist so heiß und fühlt sich ganz anders an als bei einem Kerl, aber es fühlt sich toll an“, stöhnte sie, als sie so dalag, mit Max auf ihrem Rücken. „Genau so habe ich mich auch gefühlt“, antwortete ich, „ist das nicht toll? Es ist deutlich anders als Sex mit Männern, aber ich hatte das Gefühl, dass es vielleicht sogar besser ist.“ „Ich steh' drauf“, antwortete sie, während Max sich zu ihr herunterbeugte und ihr seinen obligatorischen Kuss gab, „Ja, Max, ich spreche von dir. Verdammt, das ist besser, als ich es mir vorgestellt habe.“ „Warte nur ab. Das Beste kommt noch“, versprach ich ihr. „Das Herausziehen und das Saubermachen ist vielleicht der beste Teil. Du wirst schon sehen.“

Kurz darauf begann Max sich zu bewegen, und ich glaubte zu erkennen, dass der Knoten schrumpfte. Ich ließ seine Beine los, er wich zurück, und der Knoten platzte heraus, Kris schrie, Sperma spritzte, und dann kam ein kleiner Schwall aus ihr und lief ihr die Beine hinunter. Ich wollte den Moment nicht vorüberziehen lassen, ohne mich vorzubeugen und etwas Sperma von ihrer Muschi zu lecken. Sie sagte nichts, also leckte ich sie erneut. An dem Stöhnen, das ihren Lippen entwich, erkannte ich, dass es ihr gefiel.

Max hatte seinen Schwanz sauber geleckt und widmete sich nun Kris, und wie ich ihr versprochen hatte, machte er seine Sache ausgezeichnet. Ich sah zu, wie er fieberhaft ihren Schlitz von oben bis unten leckte, und sie musste schließlich wieder ihre Klitoris bedecken, als sie einen weiteren Orgasmus hatte. Schließlich schob sie Max und mich weg, rollte sich auf den Rücken und schloss ihre Beine. Weder Max noch mir gefiel das, und er sah mich an, als wolle er wissen, warum. Ich streckte meine Zunge heraus, und er begann sie sofort zu lecken und mir einen weiteren

Vorgeschmack auf meine Schwester zu geben.

Als ich so dasaß und meine kleine Schwester sah, die mit Schweiß und Hundesperma bedeckt war, musste ich lachen. „Was ist denn so komisch?“, fragte mich Kris. „Jetzt weiß ich, wie ich heute Morgen ausgesehen habe. Genau wie ich es mir dachte. Du siehst übrigens aus, als wärst du lange und hart gefickt worden, und du hast ein sehr zufriedenes Lächeln im Gesicht!“, sagte ich zu ihr. „Weißt du was, das war wahrscheinlich der beste Oralsex und der beste Fick, den ich je hatte, ohne jede Einschränkung“, prahlte sie. „Meine arme Muschi ist zwar wund, aber es ist ok. Zumindest brauche ich die nächsten Tage keinen Fick mehr.“ „Und was willst du deinem Mann sagen, wenn er nach Hause kommt und dir mit seinem harten Schwanz zuwinkt?“, fragte ich sie. „Ach was, wenn ich ihm einen blase, wird er für ein, zwei Tage zufrieden sein. Er braucht nichts zu wissen“, sagte sie. „Was ich aber wissen will, ist, warum du meine Muschi geleckt hast? Hattest du das vor, oder hast du dich einfach mitreißen lassen?“

Ich sah meine Schwester mit dem schönsten traurigen Blick an, den ich zu bieten hatte, und gestand: „Insgeheim träume ich schon seit Jahren davon, ich habe eine Schwäche für schöne Frauen, und du bist das hübscheste Mädchen, das ich kenne. Wenn du mir die Gelegenheit gibst, werde ich es wieder tun. Ich hatte gehofft, dass es für dich in Ordnung wäre, so wie all die anderen Dinge, die wir heute getan haben. Wenn nicht, verstehe ich das, und es wird nie wieder vorkommen.“

„Es gibt zwei gute Gründe, warum es heute nicht passieren wird. Der Erste, meine Muschi ist wund vom vielen Lecken, und wenn es passiert, möchte ich es genießen. Der Zweite, wenn ich mich bei dir nicht revanchieren darf, wirst du mich nicht lecken. Also, ohne dass ich meinen Anteil bekomme, wird es nicht passieren“, lächelte Kris, während sie mich ansah.

„Also, wenn dein Mann das nächste Mal nicht in der Stadt ist, sagst du mir Bescheid, dann lasse ich die Arbeit für einen Tag sausen und wir werden sehen, wer besser Muschis leckt, ich oder Max. Vielleicht teilen wir dich sogar ein bisschen.“ Ich kicherte. „Wenn du nur halb so gut bist wie er, bist du ein echter Superstar“, glückte sie. „Und ich freue mich schon darauf, dir zu zeigen, was ich kann. Ich kann Muschis lecken wie keine andere, aber das ist eine andere Geschichte.“

Wir standen auf und gingen zusammen unter die Dusche. Es dauerte lange, bis wir den Sex voneinander abgewaschen hatten, und ein bisschen Küssen, Lecken und Fummeln gehörte dazu, um sicherzugehen, dass alle Körperteile sauber waren.

Nach der Dusche blieben wir nackt, fütterten Max und ließen ihn nach draußen, während wir das Abendessen zubereiteten und darüber sprachen, was geschehen war. Wir hatten beide Ideen, was und wie wir den Sex mit Max noch besser machen könnten, wenn das überhaupt möglich wäre. Wir waren uns einig, dass unser kleines Geheimnis uns drei zu glücklichen Liebhabern machen würde.

Nach unserem guten Gespräch schliefen meine Schwester und ich in meinem Bett in den Armen der anderen ein, und wir schliefen die ganze Nacht durch.

Max schlief die ganze Nacht auf dem Teppich am Ende meines Bettes, ich glaube, er freute sich auch auf das, was zwischen uns noch kommen wird!

Ende